

Wechsel in der Leitung der Sektion Rechnungswesen auf den 1. August 1985

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wechsel in der Leitung der Sektion Rechnungswesen auf den 1. August 1985

Am 1. Dezember 1946 öffneten sich die Tore des OKK und Hermann Kernen begann seine Tätigkeit bei diesem Bundesamt. Und am 30. Juni 1985 – nach 39 Jahren Tätigkeit beim OKK – tritt er in den wohlverdienten Ruhestand.

Der am 10. Juli 1920 in Reutigen geborene Hermann Kernen besuchte die Primar- und Sekundarschule in Wimmis. Nach der Lehrzeit bei der Ersparniskasse Niedersimmental in Wimmis und dem Abschluss der kaufmännischen Berufsschule in Thun blieb er noch einige Monate bei dieser Kasse und trat am 25. 8. 41 als Aushilfsangestellter des Eidgenössischen Zeughauses Thun in den Bundesdienst ein. Es war die Zeit des Zweiten Weltkrieges, als er die Gebirgstelegrafenschule (Geb Tg RS) im Jahre 1940 absolvierte. Als Telegrafenschüler (Tg Pi) leistete er zwischen 1940 und 1944 rund 250 Aktivdiensttage. Anschliessend absolvierte er die Beförderungsdienste und wurde zum Kpl, Wm, Four und Lt ernannt (Brevet: 8. 6. 46). Als junger Leutnant Quartiermeister trat er am 1. 12. 1946 in die Dienste des Oberkriegskommissariates ein.

Abgesehen von seinem Einsatz als Verwalter des Armeeverpflegungsmagazins in Ostermündigen vom 1. 1. 70 bis 1. 10. 72 blieb er in der Sektion Rechnungswesen, wo er vom Angestellten zum Revisor, Dienstchef und Sektionschef befördert wurde. Seit dem 1. 10. 72 führt Oberst Kernen die Sektion Rechnungswesen.

Parallel zur beruflichen Karriere, verlief auch seine militärische Laufbahn erfolgreich. Als subalternes Of im Stab Mob Sch Flab Abt 46 (Qm), als Hptm im Stab Inf Rgt 13 (zuget Qm) und Stab Füs Bat 25 (Qm), als Major im Stab Inf Rgt 15 (Qm) und Stab F Div 3 (Kom Of) und als Oberstlt im Stab F Div 3 (KK) und im Armeestab (Sekt Chef). Am 1. 1. 74 wurde er zum Oberst (Sekt Chef Armeestab) befördert. Neben seiner Tätigkeit als Qm, Kom Of und KK hat er unzählige Gebirgskurse geleistet und im Jahre 1956 wurde ihm das Hochgebirgsabzeichen überreicht. Und wieviele ehemalige und heutige Kriegskommissäre haben Oberst Kernen als engagierten Klassenlehrer in der Zentralschule III C kennengelernt!

Dank seiner Ausbildung, seinen Dienstleistungen in allen möglichen Schulen und Kursen, seiner langjährigen Erfahrung auf allen Stufen der militärischen Rechnungsführung konnte er seine Sektion mit viel Initiative, mit grosser Hingabe, sicher und souverän führen. Die Führung einer Sektion, die sich insbesondere mit der Revision der Truppenbuchhaltung befasst, ist nicht leicht. Jeder Revisor ist verpflichtet, gegenüber den vorgesetzten Kontrollinstanzen und Behörden, die Einhaltung der Vorschriften mit der notwendigen Strenge durchzusetzen. Andererseits soll aber die Sektion Rechnungswesen als Dienstleistungsbetrieb den Armeerechnungsführern zur Verfügung stehen, um diesen ihre Arbeit zu erleichtern, die Probleme lösen zu helfen, Schwierigkeiten in der Ausübung ihrer Tätigkeit überbrücken zu ermöglichen. Dies alles im Interesse aller Angehörigen der Armee und zur Gestaltung eines reibungslosen und tragbaren Dienstbetriebes.

In der Ausübung einer solchen «Doppelfunktion» befindet man sich jedoch oft in einem inneren Dilemma, das nicht so einfach zu einem klaren Entscheid anspricht. «Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann» und auch die Entscheide der Sektion Rechnungswesen werden somit von einigen als stur, von anderen als zuvorkommend beurteilt. Oberst Kernen hat aber während seiner langen Tätigkeit immer konsequent den gerechten Weg verfolgt, ohne Rücksicht auf den Grad, die Stellung oder die Instanz, die betroffen wurde. Er hat Einsatz, Zivilcourage und Zuverlässigkeit gezeigt; er war nicht bereit zu ständigen Ausnahmen und Kompromisslösungen und fast allergisch auf jede ungerechte Behandlung.

Hermann Kernen steht jetzt vor einem neuen Lebensabschnitt; er kann auf eine reich erfüllte, erfolgreiche Karriere zurückblicken. Wir danken ihm für seine grosse Arbeit, seine langjährige Treue, seine wertvollen Ratschläge und wünschen ihm noch recht viele schöne und gesunde Jahre.



Oberstlt Albert Bähler, 1934

Als Nachfolger von Oberst Kernen hat der Bundesrat,

Oberstlt Albert Bähler, 1934

zum neuen Chef der Sektion Rechnungswesen des OKK ab 1. August 1985 gewählt.

Oberstlt Bähler ist am 1. Januar 1960 beim OKK eingetreten und amtiert seit dem 1. Juli 1976 als Stellvertreter des Sektionschefs. Er übernimmt eine nicht leichte Aufgabe. Wir sind aber überzeugt, dass er mit seinen Kenntnissen, den gesammelten Erfahrungen und nicht zuletzt dem «welschen Charme» erfolgreich sein wird.

Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

FP

Basel stellt den Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen (SOGV) 1985–1988

Am 15. Juni ist der 11-köpfige Zentralvorstand aus Basel und Umgebung feierlich in sein Amt eingeführt worden. Im ehrwürdigen Rathaus Thun, in Anwesenheit des Generalstabschefs Korpskommandant J. Zumstein, hat der alte Vorort Bern dem neuen Vorort Basel das Szepter übergeben. An der Spitze des neugewählten Zentralvorstandes steht Oberstlt Hansruedi Schär, Ettingen. 1. Vizepräsident ist Oberstlt Paul von Gunten, Dornach; 2. Vizepräsident, Oberstlt Jean-Robert Bouvier aus Sonceboz; Zentralsekretär Major Rolf Lüdi, Pratteln; Zentralkassier Hptm Felix Häusler, Allschwil, und Protokollführer Hptm Josef Wettstein, Therwil. In weiteren Chargen wirken mit Hptm i Gst Faustus Furrer, Frutigen, als technischer Leiter Of Vsg Trp; Hptm Alfred Degen, Reinach, als technischer Leiter Of Kom D; Hptm Roman Geeser, Basel, als Pressechef sowie die Oblt Fritz Fiechter, Bottmingen und Urs Habisreutinger, Pratteln, als Beisitzer.

In seiner Antrittsrede hat der neue Präsident als Hauptaufgabe die Ausbildung genannt. In Zusammenarbeit mit den Sektionen sollen die hellgrünen Offiziere (Versorgungsoffiziere, Quartiermeister) intensiv ausserdienstlich geschult werden. Besonderes Gewicht wird auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Fourrier- und Küchenchefverband gelegt. Selbstverständ-

lich sollen auch die Bande zu den verschiedenen Offiziersgesellschaften und Behörden in Bund und Kantonen enger geknüpft werden.

36 Jahre sind es her, seit Basel zum letzten Mal den Schweizerischen Vorort stellen durfte. Dass von 1984–1987 auch die Sektion Zentralschweiz von Basel geführt wird, bewirkt eine einmalige «Machtkonzentration» für die hellgrünen Offiziere im Raume Basel.

Das Referat von Nationalrat E. Eggenberg, Stadtpräsident von Thun, galt dem brisanten Thema «Der Waffenplatz Thun: ein programmierter Konflikt?» In einem engagierten Kurzreferat hat Stadtpräsident E. Eggenberg die Vorteile und Nachteile der militärischen Präsenz für Thun aufgezeigt. Thun wäre nicht Thun ohne die Armee: jeder 6. Arbeitsplatz wird vom Eidgenössischen Militärdepartement gestellt. Dazu kommen beachtliche Bausummen, die für den Ausbau der militärischen Infrastruktur aufgewendet werden. Was Thun nicht schätzt, ist die Ausweitung der Aktivitäten in waffenplatzfremde Nutzungen (Schiessversuche, Flugdemonstrationen). Im Sinne eines Kompensationsgeschäftes ist also Thun und seine Bevölkerung bereit, die Immissionen des Waffenplatzes zu tragen, wenn sie durch volkswirtschaftliche Leistungen (Löhne, Bauinvestitionen) aufgewogen werden.